

21.03.2021 Judika
nach 12.11.2006

09.15 Manubach
10.45 Oberdiebach
Hiob2021.odt

Gnade sei mit uns
Liebe Gemeinde,
am Sonntag Judika werden wir mit einem schwierigen Abschnitt aus dem **Lehrbuch "Hiob"**, der Weisheitsliteratur in der Bibel, konfrontiert.

Es ist Passionszeit und für uns zugleich Corona-Zeit. Das Virus hält sozusagen die ganze Welt in Quarantäne! Es ist schon fast ein Kriegszustand. Viele Fragen haben wir: Wer hat das verursacht? Ist es unsere Schuld? Haben wir das verdient? Wir sind am Ende mit unserer Weisheit und suchen nach Antworten!

So erging es auch Gottes Volk. Bei ihnen war es keine Pandemie, die sie so fragen ließ. Sie stellten nach der **Heimkehr aus der Babylonischen Gefangenschaft** (vor Zweieinhalbtausend Jahren) auch die „Schuldfrage“: Warum hat Gott nicht die Schuldigen verurteilt, sondern uns alle „pauschal“ den Feinden preisgegeben? Die Judäer hatten viel verloren durch das jahrzehntelange Exil in Babel, aber auch neue Gotteserfahrungen gemacht!

Und nun antwortet **der Dichter des Hiob-Buches** in Form eines **"Gleichnisses"**. Ungefähr so: Es war ein gerechter Mann, **nennen wir ihn Hiob**, der war dem Teufel ein Dorn im Auge. Eines Tages nun trat der Satan vor den Herrn - er hatte gerade die Welt gründlich inspiziert. Und Gott fragte ihn: Hast du auf meinen Knecht Hiob geachtet, den frommen, rechtschaffenen, gottesfürchtigen, der das Böse meidet? Der Satan antwortete spitz: Der Hiob hat ja auch allen Grund dazu, fromm zu sein! Du überhäufst ihn mit

2

Segen. Aber nimm ihm das alles - dann lernst du den wahren Hiob kennen! Wollen wir wetten? Darauf sagte Gott: Ich gebe alles, was er hat, in deine Hand; **nur an ihn selber darfst du nicht rühren.**

Und nun traf ein Unglück nach dem anderen den Hiob! Aber er blieb treu, obwohl der Satan inzwischen auch ihn selber krank machen durfte! Nach der **bisher geltenden Weisheitslehre Israels** dürfte solch ein Verderben nur den schlimmsten Verbrecher als Strafe Gottes treffen. Freunde des Hiob kommen herbei, um mit ihm über seinen Zustand, über seine Schuld oder Unschuld an diesem Lebenslos zu diskutieren.

Wir haben ein Stück aus Hiobs großem „**Klage-Lied**“ aus dem Gespräch mit seinen Freunden gehört, aber zugleich seinen großen Wunsch: **Ach, dass meine Reden aufgeschrieben würden! Ach, dass sie aufgezeichnet würden als Inschrift, mit einem eisernen Griffel in Blei geschrieben, zu ewigem Gedächtnis in einen Fels gehauen!** Die Erfüllung dieser Bitte haben wir schriftlich!

Liebe Gemeinde,
bleiben wir an dieser Stelle des **"Gleichnisses vom armen Hiob"** stehen und fragen wir uns selbst: Wie ist es mit unserer "Weisheit" über Gottes Fügungen bestellt, mit unserer Ansicht über Strafe oder Lohn? Haben die Sünder nicht gerechterweise Böses verdient? Und warum geht es dann vielen herzensguten Menschen so schlecht? Warum trocknet Gott die Sümpfe von Kriegstreibern, Attentätern, Rauschgifthändlern und anderen bösen Menschen nicht aus, warum macht er diese finsternen Mächte nicht ein für alle Male unschädlich? Warum sterben Kinder oder junge Erwachsene und nicht alle Menschen alt und lebenssatt?

Das Buch Hiob wurde wahrscheinlich von mehreren Generationen fortgeschrieben, je nachdem, wie sich das Geschick des Gottesvolkes und sein **Gottesverhältnis** darstellte. Der „Titel-Held“ **Hiob steht stellvertretend für alle**, die sich sicher sind: Ich habe Gott keinen Grund zu solchen Strafen gegeben. Warum trifft gute Menschen grundlos das Unheil?

Es ist eine "konstruierte" Lebenssituation, die uns da poetisch vorgestellt wird. Die Hiob-Dichter sind wohl alle Priester gewesen, die sich mit dem **Wesen Gottes** lebenslang beschäftigten, und mit dem Geschöpf Mensch, das Gott nach seinem Bilde geschaffen hat.

Wo wird das alles enden? Hat Leiden zu ertragen überhaupt einen Sinn? Ist es Torheit, Gott immer noch die Treue zu halten? Gibt es auch einen "ungerechten Gott", einen, den man nicht mehr begreifen kann?

Ihr Lieben,
wie sehr haben Menschen aller Zeiten sich bemüht, etwas von Gottes Tun und Walten zu verstehen. Hiob stellt einen Menschen dar, der auf Erlösung wartet! Sein "**Erfinder**" hat ihm nicht nur die Ahnung von dem großen Gegner des Satans ins Herz gelegt, **dem Gottessohn**, der die Sünde der Menschen auf sich ziehen und an ihrer Stelle am Kreuz sühnen wird! Hiob ahnt sogar schon die Entmachtung des Todes; denn er bekennt: **Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.**

Ich weiß nicht, was Euch allen einfällt in der Beispiel-Geschichte von Hiob. Mich erinnert sie an den **Schwächer, der neben Jesus auf Golgatha am Kreuz den Tod erleidet!** Der bekennt: „Meine Strafe habe ich **zu Recht**

bekommen. Ich habe das **Kreuz „verdient“**. Das ist mein Karfreitag.“ **Aber dieser namenlose Sünder** sieht schon über seinen schmachlichen Tod hinaus: **Jesus, gedenke mein, wenn du in dein Reich kommst!** Und da wird ihm am Kreuz schon Vergebung erteilt und ... ein Platz im Himmelreich zugesagt!

Es gibt nur einen wahrhaft schuldlosen Menschen auf der ganzen Gotteserde: Jesus von Nazareth. Um uns schwache Menschen, die der Teufel ständig anklagen könnte, zu retten, wurde er ein Mensch wie wir.

Er wandte sich solchen Geschlagenen wie der **Gleichnis-Figur Hiob** zu. Jesus stellte nie die Frage nach Schuld bei Kranken und Elenden - er vergab sie ihnen in göttlicher Vollmacht. Und selbst der Tod seines Freundes Lazarus aus Bethanien war nach Jesu Worten von Gott gewollt, um seine Macht über den Tod zu erweisen.

Das Weisheitsbuch Hiob weist für die Christenheit **schon über den Karfreitag hinaus**. Wir haben die Gute Botschaft, dass Jesus Christus die Sünden der Welt ans Kreuz getragen hat, um uns mit unserem Schöpfer zu versöhnen.

Jesus Christus hat den Gott-Sünder-Kontrast verwandelt in eine **Vater-Kind-Beziehung!** Die gilt bis zum Ende aller Zeiten. Und so können wir, wenn uns einmal alles über den Kopf zu wachsen scheint, wenn wir keine Antworten mehr finden, mit Hiob sagen:

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!

Amen

Und der Friede Gottes